

und Erzieher, der weit über den Kreis der fränkischen Heimat hinauswirkt. Was er zu sagen hat, ist einer großen Menschlichkeit verpflichtet. Er sagt es direkt und ungeschminkt, in der zupackenden Sprache unserer Zeit. Karl Hochmuth ist Zeitgenosse, im tiefsten Sinne des Wortes.

Nicht veränderter Text einer Sendung des Bayerischen Rundfunks Studio Nürnberg Welle Mainfranken, 20. 1. 80 „Schau den Menschen ins Gesicht . . .“. Zum 60. Geburtstag des Schriftstellers Karl Hochmuth.

Gymnasialprofessor Hans Dieter Schmidt, Am Reinhardshof 51, 6980 Wertheim

Hans Bahrs

Wahr Dein Maß!

Und wieder ging dahin ein Jahr.
Schau still ihm nach! Sag, wie es war!
Voll Sehnsucht, Not und Ünerschwang?
War es Gesang?

Ging etwas von ihm in dich ein:
Ein dunkler Ton, ein heller Schein?
Wardst du ein Bronnen seinem Quell?
Verrauscht' es schnell?

Ein Jahr, ein Jahr! Was steckt darin
An Lebenshoffnung und Beginn.
Was ward daraus, da es verrann?
Sag an!

Ja, wäg es gut und wahr dein Maß!
Ist mancher, der sein Maß vergaß.
Ein neues Jahr kommt nun heran.
Du, nimm es an!

Aus: Die Halbe-Bogen-Reihe, Liebhaberausgaben in begrenzter Auflage, 1978

Hans Bahrs, Pogwischgrund 18a,
2000 Hamburg 73

Von den Bundesfreunden

Abschied von Hans Morper

Am Nachmittag des 12. Oktober 1952, des 24. Bundestages, trafen sich viele Bundesfreunde und Gäste im großen Saal des nicht mehr stehenden Wildbades Haßfurt. Im Rahmen einer abwechslungsreichen fränkischen Heimatveranstaltung trat auch eine Gruppe von Damen und Herren auf; ich hörte, es seien die „Bamberger Zwifeltreter“. Ihr Vortrag der „Oberhäider Wallfahrt“, der Oberhaider Wallfahrt, blieb für immer in Erinnerung. Den Verfasser, Hans Morper, lernte ich erst viele Jahre später bei einem Besuch im Stadtarchiv kennen, als einen Mann des sachlichen, aber warmherzigen Gesprächs über fränkische Dinge. Nun ist er am

3. November 1981 für immer von uns gegangen. Eine große Trauergemeinde erwies dem „Haanzlesgöorch“ die letzte Ehre. Die Pfarrer beider Konfessionen dankten dem Verstorbenen für das *Klima der Verständigung und der Ökumene, das er in der Gartenstadt eingepflanzt habe*. Oberbürgermeister Dr. Matthieu nahm Anschied von einem Bundesfreund, dem *die Stadt . . . aufrichtig zu danken, mit dem er einen guten Freund verloren habe*. Für die Gartenstadt — *er war der heimliche Bürgermeister dieses Stadtteils* — hat er viel getan. Der im Alter von 74 Jahren Dahingegangene war Journalist, Leiter der Lokalredaktion des Bamberger Volksblattes. In den Herzen seiner Mitbürger wird er jedoch als Heimatdichter weiterleben, als *Klassiker der Bamberger Mund-*

art. Sein Buch „Lachendes Bamberg“ fand nicht nur zu *vielen Bamberger Familien*, sondern wurde auch *in alle Welt verschickt*. Unvergessen bleibt seine *köstliche Geschichte, dramatisch verdichtet*, von den Heiligen Drei Königen. In dem vom Frankenbund 1980 herausgegebenen Mundartband „Weil mir aa wer sen“ ist Bfr. Morper mit den Mundart-Gedichten „Verun-

glücktes Liebesspiel“ und „Die Hausaufgabe“ vertreten. Seine Verdienste fanden die gebührende Anerkennung: Mit dem Bundesverdienstkreuz, mit der Oberfrankenmedaille des Bezirkstages von Oberfranken und mit der Altenburg-Medaille. Nun ist er verstummt. R. i. p.

-t nach WH in ft 4. 11. 81 und ft 6. 11. 81

Leitender Archivdirektor Prof. Dr. Walter Scherzer vollendete das 65. Lebensjahr

In Nürnberg, bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 1950, sahen wir uns zum ersten Mal: Der junge Staatsarchivassessor Dr. Walter Scherzer und der Schriftleiter, in jenem Jahr noch Student und mit dem Abschluß seiner Dissertation befaßt. 1952 trafen wir wieder zusammen, diesmal als Kollegen: Dr. Scherzer als Staatsarchivassessor am Bayerischen Staatsarchiv Würzburg, der Schriftleiter als Stadtarchivar am Stadtarchiv Schweinfurt. Die damals begründete Freundschaft hielt. Würzburg blieb die dienstliche und wissenschaftliche Heimat des gebürtigen Hofers Scherzer, abgesehen die Jahre 1970-75, in denen Dr. Scherzer das Bamberger Staatsarchiv leitete. 1975 kehrte Bfr. Dr. Scherzer, der in Erlangen, Königsberg, Bethel und Graz studiert hatte, als Leitender Archivdirektor nach Würzburg zurück. Dort hatte man ihm schon 1966 einen Lehrauftrag für Archiwissenschaften an der Universität erteilt, 1970 erfolgte die Ernennung zum Honorarprofessor. Seit Beginn seiner Würzburger Zeit, während der auch unter dem bedeutenden Direktor Bfr. Dr. Michael Hofmann (gestorben 1968) diente, leitete er das Baureferat des Würzburger Staatsarchivs, wobei er gerade in den schwierigen Nachkriegsjahren Wichtiges und Vorbildliches leistete. Die wissenschaftliche und archivalische Leistung kam daneben keinesfalls zu kurz. — Nun schied Bfr. Dr. Scherzer am 31. Dezember 1981 wegen Erreichens der Altersgrenze aus



dem aktiven Dienst. Aber der Ruhestand wird keine Zeit des Ausruhens werden. Prof. Scherzer wird das Archiv der Fürsten Castell ehrenamtlich betreuen und seine wissenschaftlichen Arbeiten fortführen. Dazu möge ihm Gesundheit geschenkt sein, ebenso Glück, dessen auch der Forscher nicht entraten kann, und eine gute, frohe Zeit. Wir wünschen es von Herzen, dem Kollegen, dem Bundesfreund und seiner Familie, und verbinden damit den Dank für in dreißig Jahren so oft und so gern gegebenen guten Rat.

-t, auch nach st 3. 12. 81